Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 24 (1908)

Heft: 35

Artikel: Ueber die Installateure

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Uerbandswesen.

Rheintalischer Sägereiverband. Un ber vorletten Sonntag den 15. November 1. J. im "Debfen" in Berneck ftattgefundenen Sauptversammlung des rheintalischen Sagereiver-

bandes wurde u. a. auch konstatiert, daß sämtliche Holzvorräte bei den Werken, in Anbetracht des diesjährigen schlechten Geschäftsganges, als überaus groß zu bezeichnen seien, und daß infolge dessen offenbar eine Preistendenz nach unten, für alles im kommenden Winter zum Verfehr gelangende Schlagholz, eintreten werde. Im Weitern murbe ber Bunsch ausgesprochen, daß alles in den Handel gebrachte Bauholz, dis spätestens Ende Juni, nach erfolgter Winterfällung, entrindet sein sollte; im Falle der Unterlassung dieser Arbeit, seien sowohl Verkäufer, als auch die Käufer, infolge bedeutenden Minderwertes des Holzes, fehr geschädigt.

Endlich murde die Vereinbarung getroffen, daß famtliche Sagewerkbefiger des Rheintales inskunftig das Bauholz nur mehr auf Lagerpläten an fahrbaren Straßen gelegen, also nicht mehr an allen Ecten und Enden im Balbe annehmen werden.

Ueber die Installateure.

In den Tagesblättern von St. Gallen erschien fürzlich eine lange Erklärung eines bortigen Inftallationsgeschäftes, in welcher dieses dem Bublifum flar zu machen sucht, warum es die Tendenzen des St. Galslischen Installateurenverbandes nicht billigen könne.

Das Geschäft sucht namentlich — zwar nur mit einigen den Laien leicht irreführenden Zahlen — klar zu machen, daß die St. Gallischen Berbandspreise überseit feien; das Geschäft kann sich auch damit nicht einverstanden erklären, daß keine verbindlichen Pauschals offerten mehr gemacht werden sollen.

Obwohl ich kein St. Gallischer Installateur bin, versanlaßt mich doch die reklamenhafte Opposition gegen die gewerbefordernde Inftitution der St. Gallischen Inftallateurenvereinigung die Fachkollegen und einen weiteren Gewerbestand darauf hinzuweisen, wie sehr diese Tarif-gemeinschaften heute ein dringendes Bedürsnis der Handwerfer geworden find.

Im Bauhandwerke find in den letzten Jahren folche Tarife geschaffen worden, weil durch die schwere Kon-turrenz ganz unhaltbare Zuftande eingetreten sind, insbesondere hat der Inftallateurenberuf unter dieser ungesunden Preisreduktion zu leiden. Bor zehn Jahren kannte man in der Schweiz kaum einige Dutsend Geschäfte unserer Branche. Heute sind es einige hundert Firmen, welche teils als reine Installationsgeschäfte,

teils als solche mit gemischten Betrieben geführt werden. Feder Spengler oder Schlosser, gelegentlich auch Schreiber, sogar Bäcker wollen Waffer- und Gasleitungen und sanitare Apparate montteren können. Solche Leute find es, welche schädigend auf unseren Beruf einwirken. schlimm sieht es vielfach bei Pauschaleingaben aus. Durch bie Sachunkenntnis biefer Konkurrenten sind Preisdifferenzen bis zu 50 % keine Seltenheit. Die vermeintlich billigen Pauschalübernahmen gehen gewöhnlich auf Koften der Solidität der zu leiftenden Arbeit. Diefe Berech-nungsart ift fur die Bauberren teine Ersparnis, fie bildet nur eine Bequemlichkeit für den Unternehmer und die Bauleitung. Auf Berlangen stellt jedes bessere Installationsgeschäft Projette mit Kostenberechnungen gratis auf. Bei Installationsarbeiten variieren die Breise der Apparate wie der Leitungen sehr, je nach einfacherer oder reicherer Ausführung und Qualität der Apparate. Aus diesen Gründen famen die Inftallationsgeschäfte dazu, im Interesse einer reellen Konkurren, von Bauschalübernahmen abzusehen und auf Ausmaß der Arbeiten zu dringen.

Wir stehen mit dieser Bestrebung nicht allein da. Der Schweizerische Baumeisterverband ist z. B. zum gleichen Grundsatz gekommen. Wir werden auch von Behörden und Architekten unterstützt. So haben unsere Bundesbehörden, wie auch eine Anzahl kantonaler Behörden in ihren Verträgen und Vorschriften die Bestimmung aufgenommen, daß alle Arbeiten — soweit es deren Art zuläßt — auf Nachmaß zu vergeben seien. Sehr nachahmenswert ist das Vorgehen der Bau-

Sehr nachahmenswert ist das Borgehen der Baudirektion von Basel-Stadt. Diese hat für die Bauarbeiten
in Berbindung mit den Bauhandwerkern einen Taris
aufgestellt, nach welchem die Arbeiten berechnet werden. Wir entnehmen demselben einige Positionen unserer
Branche und zwar: Gas- und Wafferleitungen (inkl. Rohrhaken, ohne Verbindungsftude):

Kohre von 3/8" 1/2" 3/4" 1" 5/4" diam. fchwarz Fr. 1.50 1.75 2.10 2.60 3.25 per m. galvanifiert , 1.80 2.25 2.70 3.60 4.50 , ,

Bei Leitungen unter $20~\mathrm{m}$ wird der Taglohn extra berechnet.

Die Gas: und Wasserwerke der Stadt Zürich haben folgenden Tarif, welcher ebenfalls vom Installateurenverband des Kantons Zürich aufgenommen wurde und unter den Normalpreisen auch im Schweizerischen Baufalender steht:

Kohre von $^3/s''$ $^1/2''$ $^3/4''$ $^1''$ $^5/4''$ diam. schwarz Fr. 1.10 1.40 1.80 2.40 3.10 per m. galvanifiert , 1.30 1.60 2.10 2.70 3.50 , ,

Nicht jedem Handwerker gestattet seine Vermögenslage, die Geschäfte ohne Rücksicht auf existenzfähige Preise zu betreiben wie der von Fortuna so reich bedachte St. Galler-outsider.

Es ift wirklich zu bedauern, daß gerade ein größeres Geschäft sich dem Berbande nicht anschließen will, sind doch dessen Argumente keineswegs stichhaltig, indem die St. Gallischen Tarispreise alle sich niedriger stellen als oben angeführte Ansähe.

Die St. Gallischen Installateure sind nicht die einzigen, welche für ihre guten Absichten derartige Entztäuschungen von ihren Kollegen ersahren müssen, auch an andern Orten gibt es immer wieder Handwerker, die durch eine Sonderstellung sich durch Preisunterbietungen Vorteile zu sichern suchen, was doch stets ein illohales Vorgehen sein wird, nicht nur gegenüber den Kollegen, sondern auch gegenüber den Kunden, welch letztern sie nur den geringern Preisen entsprechende Arbeit liefern können.



Die Geschäfte zum Eintritt in einen Berband zu zwingen ist schwer durchführbar. Maßregelungen wie sie die St. Gallischen Kollegen angewandt haben, führen schwerlich zum Ziele, das beste Mittel wäre, wenn das konsumierende Publikum selbst solche renitente Geschäfte boykottieren würde. Es hat hierin ein Bürgermeister einer kleinen, deutschen Stadt das Vorbild gegeben. Bei der Eröffnung der Submissionen der anwesenden Handwerfer hatten sich so enorme Preisdisserenzen gezeigt, daß er darüber sehr aufgebracht wurde und die Leute kurzer Hand wieder helmschickte und ihnen besahl, eine gemeinsame Rechnung aufzustellen und dann mit einer korrekten Offerte wieder zu kommen. Er wünsche den Handwerfer nicht als Bettler, sondern als einen soliden, zahlungsfähigen Bürger vor sich zu sehen.

In Fachzeitschriften wird immer und immer wieder geschrieben, daß man Verbände zur Hebung des Gewerbestandes bilden soll. Es können sich Vorstände öfters aber noch so viel Mühe geben, sie bringen eine Anzahl Starrköpfiger doch nicht in ihre Verbände. Und dens noch verfolgen diese Verbände ja nur gemeinnützige volkswirtschaftliche Viele. Gerade jett wird u. a. in den Verbänden auch die Vildung von Handwerkerschulen mit Fachlehrwerkstätten angestrebt; gewiß werden solche Institutionen gerade für unsern Veruf von großem Nutzen sein, sie fordern aber ökonomische und moralische Opser und daher das Zusammenwirken aller Meister.

Wenn diese Zeilen dazu dienen, die durch das St. Gallerinserat entstandenen Verdächtigungen zu heben und die Fachkollegen ausmuntert, sest an ihren Verbandssgrundsätzen zu halten, wie auch Veranlassung zu sein, daß sich die noch den Verdänden sern stehenden, einssichtigen Kollegen diesen anschließen, so ist ihr Zweck erreicht.

Allgemeines Bauwesen.

Basserversorgung Stäfa. In der Gemeindeversammlung vom 22. November beschloß Stäfa mit 316 gegen 26 Stimmen, sich am Goldinger Wasserwerk mit Abnahme von 600 Minutenlitern zu beteiligen. Da sich für die 4000 l nicht genügend Abnehmer sinden, muß Stäfa noch 303 Ueberliter kaufen, die rund 100,000 Fr. kosten. Das Werk wird die Gemeinde auf 760,000 Fr. zu stehen kommen, in welcher Summe ein Beitrag von 210,000 Fr. für den Ankauf von sechs Privatwasserleitungen indegriffen ist. Es wird eine Steuererhöhung um 1°/00 nötig werden, um die alljährliche Mehrbelastung um 18,000 Fr. aus der Gemeindekasse decken zu können. Das Hydrantennetz soll durch Erstellung von 115 Obersslurhydranten ausgebaut werden.

Alpine Bafferleitung. Dieser Tage wurde auf dem 2344 m hohen Kellerjoch bei Schwaz im Tirol eine Bafferleitung ausgeführt, die in ihrer Art einzig bafteht. Die Leitung muß die neue Kellerjochshütte der Alpenvereinssettion Schwaz mit Waffer verforgen und befindet fich 360 m tiefer als die Hütte. Es erregte anfangs bei Fachleuten große Zweifel, ob es gelingen werde, das Baffer mit einem einzigen Stoßwidder auf 360 m Sohe zu treiben. Das Werk ift jedoch vollständig gelungen. Da hier im Widder und in der unteren Rohrleitung ein konstanter Druck von 36 Atmosphären - ohne die Stoffcmankungen — auftritt, fo mußte auch bei ber Auswahl des Materials ganz besondere Aufmerksamkeit verwendet werden. Der Widder mit den Ventilen befteht aus Rotguß, der Windkeffel aus verzinntem Kupfer, das außen mit starken Eisenreifen gebunden ift. Die Rohre sind aus Stahl mit Patentmuffenverschraubung. Außerdem mußten die Rohre mit eifernen Schwellen am Felsen befestigt werben, um burch die gewaltigen Stöße bes Wassers nicht aus der Lage zu kommen.

Bafferverforgung und Ranalisation von Buenos-Aires. (Korr.) Die Verwaltung der Kanalisations: und Wasser= werke der Stadt Buenos-Aires hat dem Bautenminister eine ausführliche Denkschrift vorgelegt, in welcher ein Blan entwickelt wird, um die Kanalisation und Wafferversorgung des ganzen Stadtgebietes allmählich auf die Größe des Bedürsnisses einer vorausgesetten späteren Bevölkerung von 4,000,000 Einwohner zu bringen. Zunächst sind Bauten im Kostenbetrage von jährlich 10,000,000 Dollar Papier vorgesehen. Die Baukoften der in erster Linie in Angriff zu nehmenden Werke werden auf 158,300,000 Dollar beziffert, wovon die größten Posten von 21,200,000 Dollar auf die Wasserfilter, 12,500,000 Dollar auf die Hochreservoire in Caballito und Billa Devoto, und 35,800,000 Dollar auf die Kloaken entfallen; der Rest entfällt größtenteils auf die örtlichen Zuleitungen der Wafferröhren bezw. Abflußkanale in ben einzelnen Diftrikten. Um die ganze Unlage in späterer Zeit bis auf das Bedürfnis einer Bevölkerung von 4,000,000 Einwohner zu erweitern, würden aber außerdem noch andere Anlagen im Bau-werte von 165,200,000 Dollar notwendig sein, so daß der vollständige Ausbau bis zu dem Zeitpuntte, in welchem die Stadt ihre gegenwärtige Bevölkerung vervierfacht hätte, rund 323,500,000 Dollar erfordern würde.

Permanente Schießanlage in Bern. Sonntag vormittags begaben sich die Herren Oberst Zwicky, Oberst Hellmüller, Oberst Bigler, Oberststseutenant Badertscher, Major Hässen, sowie Vertreter der Leistgesellschaften vom Mattenhof, der Schönau und Holligen, der Schükengesellschaften von Wabern, Schönegg, Holligen, des Untersoffiziersvereins, zc., nach dem "Spiegel" am Gurten, um Augenschein zu nehmen, ob sich auf diesem Platzenicht eine permanente Schießanlage einrichten ließe. Nach gründlicher Vessichtigung der Gegend fand eine Besprechung statt. Man war allgemein der Ansicht, daß sich der "Spiegel" für eine permanente Schießanlage auf 300 und 400 m Distanz sehr gut eignen würde und deshalb der Schießplatz sür das nächste eidgenössische Schützensest sehre wohl dorthin verlegt werden könnte. Die leitenden Persönlichseiten werden noch Pläne von den Schießanlagen in Zürich und Basel kommen lassen, um zu einem endgültigen Entschluß zu kommen.

Straßen-Projekt Oberriet-Appenzell. Gegenüber dem Antrage des st. gallischen Regierungsrates an den Großen Rat, es sei die Aussührung des Straßenprojektes Oberriet-Eggerstanden-Appenzell wie diejenige des Projektes Mühlrüti-Fischingen dis zum Jahre 1914 zu verschleben, wird in einer Einsendung der "Rheintal. Bolkszeitung"

